Krakauer Zeitung.

Nro. 22. Mittwoch, den 28. Jänner. **1857.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung" die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Inspector der k. k. Central-Seebehörde für Civil-Kroatien in Fiume, Bartholomäus Benedict Smaich, als Ritter des kaiserl. österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Prädicate „von Svet-Ivan" allergnädigst zu erheben geruht.

Die Minister des Innern und der Justiz haben den k. k. Bezirks-Actuar, Andreas Csernyus Edlen v. Keökeszy, zum Concipisten beim k. k. obersten Urbarialgerichte in Wien ernannt.

Der Justizminister hat den Rathssecretär und Staatsanwalts-Substituten bei dem Landesgerichte in Preßburg, Karl Valowics, zum Staatsanwalt und Komitatsgerichtsrath bei dem Komitatsgerichte in Gyula ernannt.

Der Justizminister hat die provisorischen Gerichtsadjunkten, Emerich Grodkovszky, Johann Georg Wojtech und Wendelin Lamos, zu definitiven Gerichtsadjunkten in ihren jetzigen Amtsorten, dann den Stuhlrichteramts-Actuar zu Huszth, Franz Vissán, die Auscultanten, Michael Lehoczky und Emerich Herchenröther, zu provisorischen Gerichtsadjunkten bei dem Komitatsgerichte zu Marmaros-Szigeth und den Auscultanten Konstantin Bergmann, zum provisorischen Gerichtsadjuncten bei dem Komitatsgerichte in Eperjes ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem städtisch delegirten Bezirksgerichte in Klagenfurt erledigte Grundbuchsführerstelle dem Engelbert Drischler, Accessisten des Klagenfurter Landesgerichtes, verliehen.

Der Justizminister hat dem Landesgerichtsrathe Franz Ponzoni die nachgesuchte Uebersetzung von Brescia nach Mailand bewilligt; die Prätoren Johann Destrani von Gavirate und Inocenz Avignone von Edolo zu Landesgerichtsräthen, Erstern zu Brescia und den Andern in Sondrio; den Prätor zweiter Klasse in Binasco, Gaudenzio Berri, zum Prätor erster Klasse in Gavirate; den Staatsanwalts-Substituten in Cremona, Emil Pedoja und den Präturs-Adjunkten in Salo, Benedict Panizza, zu Prätoren zweiter Klasse, Erstern in Binasco und den Andern in Edolo; den Präturs-Adjunkten in Verolanuova, Dr. Joseph Della Torre, zum Landesgerichts-Secretär in Cremona ernannt; den Adjunkten Karl Dallamano, Dr. Franz Ceola, Dr. Angelo Clerici, Dr. Franz Noseda und Peter Greco die nachgesuchte Uebersetzung und zwar dem Dallamano vom Landesgerichte in Como zu jenem in Mantua, dem Ceola vom Landesgerichte in Cremona zu jenem in Como, dem Clerici von der Prätur in Breno zum Landesgerichte in Mailand, den Noseda von der Prätur in Morbegno zu jener in Gavirate und dem Greco von der Prätur in Bormio zu jener in Morbegno bewilligt; und zu Präturs-Adjunkten die Lombardischen Auskultanten Heinrich Salvini für Breno, Dr. Johann Tarra für Verolanuova, Ferdinand Ceruti für Salo und Luigi Covalotti für Bormio ernannt; endlich dem ehemaligen Prätor Joseph Trabuchi den beim Landesgerichte in Cremona erledigten Adjunktenposten verliehen.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat die geprüften Lehramtskandidaten, Dr. Kajetan Agosteo, Dr. Alois Cremona, Dr. Eugen Klobus, Franz Gargurevich, Benedikt Prina, Karl Castiglioni und Dr. Curtius Buzzetti, zu wirklichen Lehrern für die Lombardischen Staatsgymnasien, und zwer Agosteo und Prina mit dem Bestimmungsorte zu Bergamo, Cremona zu Cremona, Klobus zu Brescia, Gargurevich, Castiglioni und Buzzetti zu Sondrio ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Trienter Hauptschullehrer, Jakob Baldessari, den Lehramtskandidaten, Joseph Delaito, und den Zeichnungslehrer, Basil Armani in Riva, zu wirklichen Lehrern an der mit der Haupschule vereinigten Unter-Realschule zu Trient ernannt.

Der Chef der k. k. Obersten Polizeibehörde hat die Obercommissäre der Wiener Polizeidirektion, Ignaz v. Haen und Anton Hineis, zu Polizeiräthen bei dieser Direktion ernannt.

Heute den 27. Jänner 1857 wird in k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das III. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 14 den Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Nord-Amerika, wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher. Geschlossen zu Washington am 3. Juli 1856, in den beiderseitigen Ratifizirungen daselbst ausgewechselt am 13. December 1856.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung: Der Oberstlieutenant Johann Konrad, des den Allerhöchsten Namen Sr. k. k. Apostolischen Majestät führenden 1sten, zum Commandanten des Erzherzog Wilhelm 6ten Feldartillerie-Regiments.

Verleihung: Dem pensionirten Rittmeister Ferdinand Friedl den Majors-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 28. Jänner.

Die in Turin erscheinende „Armonia" bringt unter der Ueberschrift „Aerger der „Italianissimi" wegen des von den Mailändern dem Kaiser bereiteten Empfanges einen Artikel. Es heißt darin:

„Leget Trauer an, Italianissimi, hüllt euch in düstere Gewänder, laßt Trauergesänge erschallen; euer Mailand, das mit dem guten Beispiel des Hasses gegen den Kaiser vorangehen, ihn mit Kirchhofstille empfangen sollte, euer Mailand hat das Aergerniß gegeben, es allen Lombardo-Venetianischen Städten in festlicher Aufnahme des Souverains vorzuthun! Die „Gazz. del Popolo" hat bereits neulich Trauer angelegt und die Meldung der Ankunft des Kaisers in Mailand von schwarzen Rändern umgeben gebracht. Die anderen Blätter schwiegen, weil ein großer Schmerz immer stumm ist. Wuthschäumend und im höchsten Grade geärgert, alle ihre Bemühungen vereitelt zu sehen, haben sie nicht einmal mehr den Muth, die Nachrichten von den Mailänder Festlichkeiten zu entstellen, wie sie solches bezüglich Venedigs und anderer Städte gethan haben; um ihre Niederlage einigermaßen zu maskiren schreiben sie, die „Gazetta di Milano" sei ihnen nicht zugekommen.

Während aber die Mailänder Mailands die ihnen von unsern — den Piemontesischen — Blättern aufgebundenen ultra-Italienischen Utopien in solenner Weise wiederlegten, haben die Mailänder Turins ein nicht minder solennes Fiasco mit den Beweisen gemacht, die sie uns von dem „Italienerthum" ihrer Landsleute zu geben bemüht waren. Nach unsäglichen Mühen ist es ihnen endlich gelungen, 7000 Fr. für die 100 Kanonen zusammenzubringen! Also die Börsen der Italianissimi haben nicht mehr als 7000 Fr. zusammenzubringen vermocht, um Waffen herbeizuschaffen?

Man hat ferner, um doch einigermaßen Lärm zu schlagen, Turin mit einem Monument der Dankbarkeit für das — Nichts regalirt, das Turin für Mailand gethan hat; so sehr wir nämlich auch unser Gedächtniß anstrengen, so vermögen wir doch keine Spur irgend einer Wohlthat aufzufinden, die Turin der Stadt Mailand erwiesen haben sollte. Beiläufig bemerken wir hier, daß wir beim Erscheinen der bezüglichen Kundmachung zuerst vermeinten, es handle sich um ein bereits vollendetes Monument; es existirt jedoch von demselben bis jetzt noch nichts als der rohe Stein und eine Skizze, die nach der Ansicht der Journalisten, von denen sie veröffentlicht wurde, das vorstellt, was der Bildhauer aus dem Steine machen wird. Bis dahin werden aber Jahre vergehen, und nur der Himmel weiß, was bis dahin noch aus diesem Stein hervorgehen wird.

Was wir aber mittlerweile mit unsern Augen sehen und mit den Händen greifen können, ist, daß die Mailänder nichts von Revolutionen, von Kriegen oder von einem sogenannten einigen, freien, unabhängigen Italien wissen wollen. Jene Mailänder, welche Karl Albert mit Flintenschüssen aus dem Palazzo Greppi verjagten, empfangen Franz Joseph mit maßloser Freude; diese zwei einander gegenüber gestellten Thatsachen sagen mehr, als alles Geschwätz der „Opinione" und aller Emigranten, die ein Italien anstreben, von welchem Piemont verschlungen werden soll.

Alle Jene, welche die Glückseligkeit Piemonts bis zum Himmel erheben, in ihren Verwünschungen Oesterreichs kein Ende finden und die Lombarden zur Empörung gegen ihren Souverän aufstacheln zu können glauben, führen das direct entgegengesetzte Resultat herbei, denn sie haben den Triumph des Kaisers bei seinem Einzuge in die Hauptstadt der Lombardei nur noch befördert."

Der „Nord" veröffentlicht den Wortlaut des von den Bevollmächtigten der Pariser Nachconferenzen am 6. d. unterzeichneten Protocolls. Dasselbe bezeichnet im Eingang die vereinbarte Grenzlinie, welche jedoch ohne Zuhülfenahme der Karte und ihrer Bezeichnnngen unverständlich ist. So viel ist daraus ersichtlich, daß Rußland einen Theil des von ihm nach dem Tractat vom 30. März abzutretenden Gebietes wieder zurückerhalten und die blühende Stadt Komrat und einen sehr bevölkerten District gegen das armselige und öde Bolgrad und die Felsen der unwirthsamen Schlangeninseln eingetauscht hat.

Das Donau-Delta fällt nun nicht mehr, wie der Friedensvertrag in Art. 21 festgestellt hatte, an die Moldau, sondern an die Türkei zurück, und werden die Schlangeninseln gegen die Verpflichtung den Leuchtthurm auf denselben im guten Stande zu erhalten, ein Zugehör des Donau-Delta zu bilden haben. Die Räumungsfrage ist in dem Sinne entschieden, daß die österreichischen Truppen und die englische Flotte längstens bis künftigen 30. März die Donau-Fürstenthümer und das schwarze Meer verlassen haben müssen. Letztere Bestimmung des Protocolls ist in der Hinsicht auffallend, daß es dadurch fast den Anschein gewinnt, als ob England und Oesterreich die Hindernisse des Vertrags vom 30. März gewesen wären, während die Schuld davon doch niemand trifft als Rußland und Frankreich, welches erstere den Bolgradstreit erfand, und von Tuilerien-Cabinete in dieser diplomatisch höchst spitzfindigen und sehr anfechtbaren Politik mit der größten Entschiedenheit unterstützt wurde.

Das Protocoll vom 6. Jänner, welches nur von den zweiten Bevollmächtigten unterzeichnet ist, wird, so sagt man, von den betreffenden Cabineten nicht ratificirt werden. Es soll einen nur vorübergehenden Charakter haben, und sobald seine Bestimmungen vollbrachte Thatsachen sein werden, beabsichtigen die Mächte untereinander eine definitive Convention zu unterzeichnen, und diese erst wird dieselbe Kraft haben, wie die Artikel des Vertrags vom 30. März.

Während die pariser Blätter die Ankunft des außerordentlichen schweizerischen Gesandten Dr. Kern in Paris melden, macht bereits eine neue Mission einiges Aufsehen. Auf den Wunsch des Bundesrathes haben sich nämlich der Präsident des Staatsrathes von Neuenburg, Piaget, und Aimé Humbert, Mitglied dieser Behörde, nach Paris begeben, um bei den der Conferenz vorausgehenden Verhandlungen Hrn. Kern mit der nöthigen Auskunft beizustehen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Conferenz Zwischen-Verhandlungen vorausgehen werden zu dem Zwecke, den Abschluß des definitiven Arrangements zu erleichtern.

Die Nachricht, daß der Schah von Persien die Forderungen Englands acceptirt hätte, wird vom „Czas" als unrichtig bezeichnet. Er schließt dies aus der gestrigen telegr. Mittheilung, daß nach der Einnahme von Buschir die Engländer, ohne in das Land vorzurücken, sich bei Buschir verschanzt haben und die Ankunft eines Hilfscorps von 25,000 Mann abwarten.

V Wien, 26. Jänner. [Die Amnestie. — Reformen in Neapel und im Kirchenstaat. — Die „Austria." — Die russischen Eisenbahnen.] — Die neuesten Nachrichten aus Mailand, welche den Erlaß einer officiellen allgemeinen Amnestie für das lombardisch-venetianische Königreich melden, haben auch hier den freudigsten Eindruck hervorgebracht.

Wie mir glaubhaft versichert wird, war es der ausdrückliche Wille des Kaisers, daß allen Gefangenen dieser umfassende Gnadenact noch an demselben Tage seiner Publicirung, also gestern kundgemacht werden soll. Diese Amnestie findet übrigens auch auf alle Emigrirten ihre Anwendnng, und es steht den Letzteren nunmehr die Rückkehr in die Heimath ungehindert offen. — In hiesigen diplomatischen Kreisen erzählt man mit Bestimmtheit, daß vor einigen Tagen von Mailand aus eine neue, österreichische Note nach Neapel abgegangen sei, in welcher in sehr dringender Weise bei schon bei einer früheren Gelegenheit gemachten Vorstellungen wegen Vornahme entsprechender Reformen erneuert werden. — Aus Rom sind in dieser letzteren Beziehung befriedigende Nachrichten eingetroffen. Der Cardinal Viale Prelá, welcher von dem Papste abgeschickt war, um den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich zu begrüßen, hat bei dieser Gelegenheit in officieller Weise über die von Sr. Heiligkeit beschlossenen Reformen sehr ausführliche Mittheilungen gemacht welche diesseits mit Befriedigung aufgenommen worden sind.

Sr. Maj. der Kaiser haben die unverzügliche Inangriffnahme der Hafenregulirungs-Arbeiten in Triest angeordnet, und es sind, damit in denselben kein Stillstand eintrete, sehr bedeutende Summen angewiesen worden. Diese Arbeiten haben den Zweck, einen ununterbrochenen, bequemen Verbindungsweg mit dem Eisenbahnstationsplatze längs des Meeresufers herzustellen. Mit der Verschüttung des kleinen Hafens Mandrachio hat man bereits begonnen. — In einem

Feuilleton.

Y Wien, 24. Jänner.

(Die unsterbliche Gemüthlichkeit. Umschwung im öffentlichen Geschmack. Die Volksbühne und die Kritik.)

Le roi est mort; vive le roi! Es wird Ihnen vielleicht bekannt sein, daß man selbst in den hochgebildeten Klassen der russischen Gesellschaft, — womit ich jedoch keineswegs das Aeußerste gesagt haben will, was das Wörtchen „Bildung" zu umfassen vermag — ein ganz eigenthümliches Zaubermittelchen anwendet, um der bedenklichsten Krankheit ein Schnippchen zu schlagen, und den bereits nahenden Tod zur Umkehr zu zwingen. Dieses Mittelchen besteht, wie uns kürzlich ein sehr respectabler Reisender belehrt, in nichts größerem und nichts geringerem als den in extremis liegenden Patienten mausetodt anzusagen, und dafür Sorge zu tragen, daß die voreilige Todeskunde in möglichst weiten Kreisen verbreitet, geglaubt und mit entsprechender Theilnahme aufgenommen werde. Geschieht dies rechtzeitig und mit dem erforderlichen Nachdruck, so geneset der Kranke, und wäre dies auch nach dem Ausspruche der gesammten medicinischen Facultät von Petersburg secundum artem so unmöglich, als irgend etwas nur immer unmöglich zu sein vermag. Was Sie von diesem Zauberkunststückchen halten werden, weiß ich nicht; weiß aber um so bestimmter, daß die Russen mit den ernsthaftesten Gesichtern versichern: probatum est. Auch bin ich persönlich nicht abgeneigt, demselben wenigstens so viel Glauben zu schenken, als man im bürgerlichen Leben irgend einem unverbürgten Zeitungsgerüchte Glauben zu schenken pflegt, und dies ist gewiß nicht das Geringste, was die Gläubigkeit des Menschen zu leisten vermag.

Dieser gutmüthige Glauben ist jedoch meinerseits nicht so ganz ohne Grund; wird doch hier in Wien seit langen Jahren dasselbe Experiment und offenbar mit dem besten Erfolge an der sogenannten Wiener Gemüthlichkeit gemacht. Zu allen Theilen des Jahres, welche als Vorwand zu irgend einer Kundgebung derselben zu dienen vermögen, als todt angesagt und in den Zeitungen mit gebührender Condolenz zu Grabe getragen, lebt sie doch stets wieder auf, und treibt frisch und munter ihr Unwesen von Neuem, ohne selbst in der Form ihres Erscheinens eine wesentliche Aenderung vorzunehmen.

Verstehen Sie mich jedoch wohl, wenn ich von Gemüthlichkeit spreche. Ich will mich hier keineswegs in eine genauere Definition dieser charakteristischen Eigenthümlichkeit der eigentlichen Wiener Bevölkerung einlassen, sondern mit diesem Worte einzig jene gutmüthige Sorglosigkeit bezeichnen, welche dem nahenden Ernste ängstlich aus dem Wege geht, den Eintagsfliegen gleich nur für den jeweiligen Tag lebt, und für die Sorgen als Trost und Reim nichts als „Morgen" und im dringendsten Falle „Borgen" kennt. Diese Sorglosigkeit lebt noch immer in ungebrochener Jugendkraft im Volke fort. Gleich dem flüchtigen Knaben, der bei dem ersten lockenden Strahl der Sonne über Fels und Wiesen stürmt, hier im Fluge eine Blume pflückt, dort mit eiliger Hast nach einem Schmetterlinge hascht, lebt und treibt sie lustig darauf los, wenn es in der Westentasche klingt und klimpert, oder das leise Rauschen einer accreditirten Anweisung auf so und soviel Silbermünze sich verständlich vernehmen läßt. Mögen auch die Verhältnisse sich noch so ernst gestalten, so können sie uns doch nie recht ernst, das heißt sinnig ernst machen; wir werden höchstens ein bischen kopfhängerisch und benehmen uns beiläufig so wie gewisse äußerst gutgeartete Thiere beim Herannahen eines Unwetters. Die Elasticität des Gemüthes gestattet aber nicht wahrhaft ernst zu werden, viel weniger es zu bleiben. Ist das Gewitter vorüber, so schütteln wir die Tropfen, unter denen wir geächzt, behende wieder ab, denken ebenso wenig an einen Blitzableiter, um uns vor dem Einschlagen zu bewahren, als wir es früher gethan, und sind wieder lustig und guter Dinge, so lange es die Kasse und die Polizeistunde gestatten.

Ich wiederhole, daß ich durchaus nicht die Absicht habe, gegenwärtig die Verdienstlichkeit dieses Charakterzuges zn erörtern, oder Fingerzeige über mögliche Aenderungen derselben zu geben, sondern daß ich einzig eine Thatsache berichte. Zum Beweise derselben genügt wohl ein Blick in die vielen Gasthäuser, die bekanntlich die unteren Räumlichkeiten ganzer Gassen in manchen Stadttheilen ausfüllen. Lärmende Heiterkeit tönt aus den überfüllten Räumen den Eintretenden entgegen, und sieht man auf die Zechen, die schließlich beglichen werden, so kommt man nothwendig zu der Einsicht, daß die heiteren Gäste nicht Ursache oder nicht Einsicht genug haben, ihre Kassen zu schonen. Es sei mit diesem jedoch keineswegs gesagt, daß die Verhältnisse sich in jenem blühenden Gesundheitszustande befinden, der nach journalistischem Sprachgebrauche „nichts zu wünschen übrig läßt." In gar mancher Haushaltung geht es durch sechs lange Tage in der Woche knapp zu, und wenn der Zins gezahlt, Holz eingeschafft werden soll, fehlen gar häufig nicht nur die Kreuzer, sondern auch die Gulden.

Die Noth versieht jedoch hier ihr Lehrmeisteramt schlecht, und vermag ihre ungelehrigen Schüler noch immer nicht recht zur Ueberzeugung zu bringen. Es ist jedoch zu hoffen, daß die Erfahrungen der Eltern den Kindern frommen werden, und die heranwachsende Generation bereits den Keim zu jenem würdevollen Ernste in sich trägt, der sich mit der Gutmüthigkeit und dem lebhaften Sinne für Freude nicht nur verträgt, sondern dieser erst den wahren Werth verleiht.

Ein wesentlicher Schritt in anderer Richtung, den

früheren Briefe habe ich Ihnen schon mitgetheilt, daß die Concessionirung der Gesellschaft „Austria" in kurzer Zeit erfolgen wird. Wie ich nun vernehme, beabsichtiget dieselbe in Pest eine Hauptfiliale und in den Statthalterei-Abtheilungs-Hauptorten, Oedenburg, Preßburg, Großwardein und Kaschau Nebenfilialien ins Leben zu rufen, welche den hoffentlich sehr bedeutenden Verkehr mit Ungarn vermitteln sollen. Auch Galizien gedenkt die neue Gesellschaft besonders zu berücksichtigen, und sollen zu diesem Ende vorerst in Lemberg und Krakau Filialien errichtet werden.

Aus Petersburg vernimmt man, daß es der Verwendung des Grafen Morny gelungen sei, die Hindernisse zu beseitigen, welche einer lebhaften Betheiligung der französischen Capitalien an dem russischen Eisenbahnbaue bis jetzt im Wege standen. Weiteres hört man, daß mit Beginn des Frühjahres der Bau der projectirten Bahnen mit aller Energie in Angriff genommen werden wird, und zwar die Linie von Moskau nach Theodosia, mit Zweigbahnen nach Odessa und dem Dnieper; dann die Linie von Moskau nach Nischnynowgorod; und endlich der Weiterbau der Linie von Petersburg nach Warschau, und die Fortführung derselben nach Königsberg und Libau. Durch die erste Bahn wird die rascheste Verbindung des ganzen kornreichen Südens einerseits mit dem Norden Rußlands und dem westlichen Europa, andererseits mit dem schwarzem Meer und insbesondere mit Odessa hergestellt. Die zweite Strecke durchschneidet einen großen Theil des mittleren Rußlands der Breite nach, und führt zu jener großen Handelsmetropole, deren weltberühmter Markt alljährlich vom 29. Junius bis Ende Julius 250,000 Menschen versammelt, und einen Umsatz von 123,200,000 Rubel vermittelt. Die dritte Straße endlich wird zum einem großen Verbindungsweg zwischen dem ganzen Osten und dem ganzen Westen, zu einer wahren Weltstraße werden, da sie vom atlantischen Ocean her bis in das Herz von Rußland führt.

|| **Wien,** 27. Jänner. [Die Neuenburger Frage. — Vom Geldmarkt.] In den politischen Nachrichten ist in der zweiten Hälfte der vorigen Woche eine Ebbe eingetreten, welche noch fortwährend anhält. Ueber den Ort der bevorstehenden Conferenzen in Angelegenheit der Neuenburger Frage wird noch immer discutirt, ohne daß ein bestimmtes Resultat bekannt geworden wäre. Die hier sehr verbreitete Version, daß die Conferenz in London statthaben werde, ist noch keineswegs ein fait accompli, wenn sie auch viele Wahrscheinlichkeit für sich hat. Viele Chancen scheint aber auch Paris für sich zu haben, während von einigen Seiten, ganz ohne Grund, Wien genannt wird. Zugleich wird mir versichert, daß zu diesen Conferenzen kaum besondere Gesandte abgeschickt werden dürften, sondern daß die in loco residirenden Vertreter der einzelnen Mächte mit entsprechenden Specialinstructionen versehen werden dürften. Nach der heute hier bekannt gewordenen Rede des Hrn. v. Bismark bezweifelt man keinen Augenblick, daß die Berathungen keine besonderen Schwierigkeiten bieten werden. Daß die Verzichtleistung Preußens eine ganz und gar bedingungslose sein werde, bildet sich Niemand ein, es wird aber von Seite der Großmächte dahin gewirkt werden, daß diese Bedingungen Preußens auf keinen Widerstand von Seite der Schweiz stoßen werden. Man hat hier gewissermaßen als eine Garantie der in Preußen herrschenden versöhnlichen Stimmung angesehen, daß die mit der Aufhebung des Processes gegen die Gefangenen verbundene Exilirung von dem berliner Cabinet bisher ganz und gar übersehen wurde.

Bei der fortdauernden deprimirten Stimmung, welche bezüglich der Geschäfte in Industriepapieren herrscht, muß es besonders hervorgehoben werden, daß die Staatspapiere von dieser Krise ganz und gar nicht berührt werden, ja während die Industriepapiere eine consequente Neigung zur Baisse an den Tag legen, bleiben die Staatspapiere nicht nur fest, sondern sie folgen einer stetigen Tendenz zum Steigen. Man hat hier und da die Hoffnung ausgesprochen, daß bei der Abundanz an Geld auf dem hiesigen Markte diese flaue Stimmung des Papiermarktes nicht mehr lange anhalten könnte. Von der General-Versammlung der Credit-Anstalt, von welcher man glaubt, daß sie ziemlich lebhaft sein werde, dürfte aber kaum ein Umschwung der Dinge zu erwarten sein.

† **München,** 21. Jänner. [Verschiedenes.] In der Kreis-Gewerbs- u. Handelskammer ist ein Antrag auf Errichtung eines rein kaufmännischen Curses in den technischen Schulen angenommen worden. Auch wird befürwortet, daß an arme befähigte Jünglinge Unterstützungen zur höheren technischen Ausbildung vertheilt werden sollen, bezüglich Ertheilung jedoch von Industrie-Prämien wird der Regierung Vorsicht empfohlen. „Eine naturgemäße Production werde sich ohnehin Bahn brechen" Ferner wird der kgl. Regierung die Anlage von Eichenschälwaldungen auf's dringendste empfohlen; hierfür weiß man dieser Kammer gewiß allerwärts Dank, wo das Verständniß noch nicht gänzlich verloren gegangen ist, daß die Gegenwart nicht berechtigt sei alles von sorgsamen Eltern überkommene abzuschwenden, die Sorge für Ersatz aber außer Acht zu lassen. Der Baum Wodans, die heilig gehaltene Eiche des Germanen, ist bis auf wenige Reste fast überall bei uns ausgerodet worden, wie überhaupt die Verwüstung der Waldungen in einem Grade stattfindet, den unsere Voreltern auch nur zu ahnen schon für eine Sünde am Lande und seinem Wohlstande gehalten haben würden. Wir haben ein Forstgesetz, der neuesten Zeit entstammt, es soll die Bewirthschaftung auch der Privatwaldungen regeln und einer Enthaltung und einer Entholzung und späteren wirklichen Holzmangel vorbeugen. Ich weiß aber, daß trotz diesem Schutzgesetz abgeschwendet wird, sobald der leichtsinnige Abschwender sich im guten Einvernehmen mit gewissen Leuten befindet. Kein Wunder, daß die klimatischen Verhätnisse sich zum Argen wenden, daß Calamitäten das Land und seinen Boden treffen, wovon man nie etwas wußte. Ach, ich mag mir so ein nacktes Bild, wie es Bayern noch nach der Meinung Vieler bieten wird nach Umfluß von 50 Jahren bei der fortgeschrittenen Fabrikindustrie und Eisenbahnenfülle, nicht vorstellen, ich halte es für eine Hyperbel, und die sich mit ihr abgeben, für arge Schwarzseher: sie vergleichen das Land nach bezeichneter Zeitfrist mit einem schäbigen Gentilen, der, pomadisirt und glatt rasirt, seine Noth hinter sauber gebürsteten fadenscheinigen Kleidern verbirgt und mit einem windigen Spazierstöckchen versehen, der wiedererwachten Germania, die verwundert über das abgeschleckte Aussehen der deutschen Gaue sich die Augen reibt, die Cour schneidet. Das sind Schwarzseher! so arg wird es in 50 Jahren bei uns nicht sein und, wenn man dann auch z. B. den letzten Hasen des Waldes als Rarität im Käfig sehen läßt und wenn auch die Geographie von 70 und 80 Fuß hohen Nadelbäumen als etwas Historischem schreibt, die Städte und das glatte Land, die Thäler, welche von herrlichen Flüßen durchströmt sind, und die Berge, in deren Schluchten die Gießbäche fortstürzen, werden Zeugen des neuen Glückes sein und mit Stolz hinblicken auf die bis dahin wie der Sand das Ufer am Meere bedeckenden glänzenden Stätten der Industrie, die ihren wundervollen Segen bis dort auch über den Aermsten im Lande werden ausgegossen haben.

Meine neuliche Bemerkung, es werde bald Niemanden mehr geben, der sich mit der Justiz befassen wolle, und der Techniker allein sei Herr des Terrains, hat hier Sensation gemacht. Man hat bemerkt: das sei für den Augenblick allerdings richtig, allein leider würde es dem Techniker so mager ergehen wie dem Juristen ꝛc., sobald jene leicht zu berechnende Zeit eingetreten sein werde, wo die Haupt- und Neben-Eisenbahnen alle fix und fertig seien. Es ist Wahres an dieser Bemerkung, allein dem Techniker gehört mindestens die Gegenwart, den Andern gehört — gar nichts! — Am 4. Februar giebt unser Dr. Härtinger im königl. Odeon ein Concert; man glaubt, dieser von unserer Hoftheaterintendanz mit so vieler Beharrlichkeit fern gehaltene Kunstheros gebe nicht sein Abschiedsconcert. — Der St. Vincentius-Verein hält morgen eine Verloosung von Gewinnsten zum Besten der Armen, ohne Rücksicht auf Confession; dieser Verein giebt nach Bedürfniß: Geld, Holz, Brod, Kartoffeln ꝛc., wie es eben die Umstände erheischen. Es sind 9000 Loose, à 12 kr. ausgegeben worden und die 700 Gewinnste durch Gutthäter beigebracht. Königin Maria Maj. und Prinzessin Luitbold, k. H., haben ansehnliche Geschenke hierzu beigetragen. — Wir haben in Bayern freilich keine Helden aus den Ereignissen der Neuzeit, welche in Deutschland nichts weiter aufzuweisen hat an kriegerischen Merkwürdigkeiten als den in dem Zusammentreffen bei Bronzell im J. 1849 schwerverwundeten Stiefelbalg des Gemeinen Sebastian Mutzl, wie sie Oesterreich aufzuweisen hat aus den schweren Kämpfen in Ungarn und Italien, aber Veteranen haben wir noch aus dem Befreiungskampfe gegen den nimmersatten Eroberer Napoleon I. Hier sind solcher mit Tapferkeitszeichen und Orden geschmückter greisen Helden noch 272. Die verlobte Königin Therese Maj. hat ihnen eine schöne Fahne geschenkt, welche in der St. Ludwigskirche aufbewahrt ist. Am 18. d. aber war die Generalversammlung des Veteranenvereins und da prangte die Fahne wieder an der Spitze desselben. Am Morgen gab man Gott die Ehre, Abends saßen die grauen Kämpen in der Runde beim frohen Becherklange und, um sie zu ehren, hatten sich hohe Militairs, Generale und Oberoffiziere eingefunden; der Verein hat auch gegenseitige Unterstützung zum Zwecke, da die Pensionen sehr mager sind. — Gestern war große Fasanen-Hofjagd nächst dem kgl. Lustschlosse Schleißheim. Se. Maj. König Max und die Prinzen Luitbold und Adalbert KK. HH. wohnten derselben bei. — Die neulich aus der V. Maffei'schen Fabrik hervorgegangene Locomotive — war das 271. dieses Etablissements, und die Nr. 310 der bayrischen Eisenbahnen. — Der Hoftheater-Regisseur Christen, ein vortrefflicher Insceneur, hat um seine Entlassung als Regisseur gebeten in Folge von Differenzen mit der Intendanz. — Am 3. Februar tritt der Verwaltungs-Rath der bayr. Ostbahn abermals hier zusammen. Das Unternehmen wird aufs regste gefördert. Allorts sind vielfache Lieferungs- und Arbeitsausschreibungen erlassen worden zu den verschiedenen Linien.

Oesterreichische Monarchie.

(Ueber den Aufenthalt Ihrer Majestäten) schreibt man aus Mailand: Am 21. beehrte der Kaiser wieder verschiedene Aemter und Wohlthätigkeits-Anstalten mit Seinem Besuche. Später wurde Sr. Majestät die Central-Congregation vom Statthalter Frhr. von Burger vorgestellt. Abends fand in der Scala ein glänzendes Ballfest statt, welches die Stadt zu Ehren ihrer A. h. Gäste veranstaltete. Jede der 220 Logen des Hauses war von außen durch 10 Kerzen beleuchtet und mit der nächstfolgenden durch Blumenguirlanden gleichsam verbunden. Eine prachtvolle, sammtbelegte Treppe, auf der zu beiden Seiten zwei vergoldete Löwen und umfangreiche Blumenkörbe aufgestellt waren, vereinigte die im hellsten Glanze strahlende kaiserl. Loge mit dem Parterre, das ebenso wie die Bühne, die größte Italiens, mit grünem Tuche überzogen war. Auf letzterer waren zu beiden Seiten zwei von Sphynxen unterstützte Tribunen errichtet, auf denen zwei Musikbanden spielten. Der Hintergrund der Bühne stellte einen Säulengang vor, in dem nach dem Ballet das Buffet aufgestellt wurde. Gegen halb 11 Uhr erschien das kaiserl. Paar, von den Erzherzogen Ferdinand Max, Karl Ludwig und dem Herzog Karl in Bayern, Bruder Ihrer Maj. der Kaiserin, begleitet, und wurde mit einem stürmischen Lebehoch begrüßt. nach dem Schlusse des Ballets wurde mittelst einer zweiten großen Treppe das Parterre mit der Bühne verbunden, und Ihre Majestäten, von Sr. Exc. dem Statthalter und dem Podesta begleitet, machten einen Rundgang im ganzen Saal. Um halb 12 Uhr entfernte sich der Hof, und nachdem die Menge sich etwas gelichtet, begann man in den Redoutensälen zu tanzen. Das Fest dauerte bis Tagesanbruch.

Allgemeine Bewunderung erregt die unermüdliche rüstige Thätigkeit des Kaisers, der an einem und demselben Tage die Staatsgeschäfte versieht, Behörden und öffentliche Anstalten mit einer in das Detail eingehenden Sorgsamkeit inspicirt, Audienzen ertheilt, große Revuen befehligt, Arbeit und Vergnügen in raschem Wechsel folgen läßt, heute da-, morgen dorthin Ausflüge unternimmt und all dieser erschöpfenden Momente ungeachtet stets die größte geistige und körperliche Regsamkeit entwickelt. Nicht ohne Staunen erzählt man sich z. B., daß Se. Majestät zu Bergamo schon nach 6 Uhr Morgens aufstanden und einen Spaziergang im Freien machten. Hier, wo die Morgenruhe wie in Italien überhaupt, für ein Lebensbedürfniß erster Größe gehalten wird, müssen dergleichen Dinge auffallen. Uebermorgen wird sich, wie man versichern hört, der Hof nach Pavia begeben, um dem Besuche dieser Stadt einen Tag zu widmen.

Die Antwort, welche der Kaiser den Deputirten der Centralcongregation, welche Ihm (am 21.) vorgestellt wurden, auf die von dem Herrn Statthalter der Lombardie als Präsident derselben gehaltene Ansprache gab, hat tiefen Eindruck gemacht. Er empfahl ihnen Freimüthigkeit in der Darlegung der Wünsche und Bedürfnisse der lombardischen Provinzen, dadurch würden sie den Intentionen der kaiserlichen Regierung nur entgegenkommen. Eine edlere und offenere Sprache ist nicht möglich und es liegt darin ein förmliches Programm für die gedeihliche Entwickelung der Centralcongregationen, die eben nur ihre Befugnisse zu gebrauchen haben.

Se. Excellenz der Baron Bruck hat sich veranlaßt gesehen seinen dortigen Aufenthalt um einige Tage zu verlängern, und dürfte der Herr Finanzminister kaum vor dem 3. Februar nach Wien zurückgekehrt sein. Auch die Abreise Sr. Excellenz des Ministers des Innern aus Mailand wird etwas später erfolgen, als Anfangs bestimmt war,

[Der greise Erzherzog Johann] feierte am 20. d. in Graz sein 75. Geburtsjahr. Eine beim Scheine der Fackeln dargebrachte Serenade des Bürgercorps, so wie ein von der Landwirthschaftsgesellschaft am selben Tage veranlaßtes sehr zahlreich besuchtes Hochamt im Dome, bezeichnete die würdige Feier.

Schweiz.

Die Neuenburger Occupation ist aufgehoben. Der Bundesrath hat dem Obersten Denzler seine geleisteten Dienste „bestens verdankt" und das Aargauer Bataillon tritt heute (23.) den Heimmarsch an. — In Genf hatten sich die Gemüther noch lange nicht beruhigt. Der große Rath hat den Genfer Abgeordneten im National- und Ständerath einstimmig Dank der Behörde votirt „für ihre patriotische und wahrhaft nationale Aufführung". (Karl Vogt und James Fazy!) Ein Gleiches sollte auf Anregung des Officiercorps durch eine Volksversammlung im Wahlgebäude geschehen. Ferner hat das Organisations-Comité der Freiwilligen an den Staatsrath die Bitte gerichtet, die Freiwilligen-Corps in Folge der „beklagenswerthen Beschlüsse der eidgenössischen Räthe" aufzulösen.

Beim Bundesrath ist, dem „Bund" zufolge, einer der angeklagten Royalisten, Abraham L'Epée, mit dem Gesuch eingekommen, es möchte ihm mit Bezug auf sein hohes Alter die Ausweisung erlassen werden. Da jedoch der Bundesrath keine Competenz zur Modificirung des bekannten Bundesbeschlusses hat, so ward das Gesuch abgewiesen.

Laut einer Correspondenz der Schweizer Zeitung aus Neuenburg wurde vor der Abreise der Royalisten ein Dampfer geheizt, um die Aufmerksamkeit des Publicums abzulenken. Unterdessen marschirten diese, von Truppen escortirt, zu Fuß bis zu den Georges du Seyon, wo sie die bereit gehaltenen Wagen bestiegen.

Frankreich.

Paris, 24. Jänner. [Tagesbericht.] Vergers Appelation an den Cassationshof wird von Erfolg sein. Der Mörder soll nun vor den Assisenhof von Versailles gestellt werden. Herr Delangle, welcher präsidirte, hatte vergessen, die Geschwornen zu beeidigen, und das ist ein so starker Formfehler, daß das Urtheil für nichtig erklärt werden muß. Es ist dies nicht der einzige Formfehler, der mituntergelaufen ist, und wie es scheint, sind sämmtliche Advocaten beim Cassationshofe dem von Verger's Anwalte abgefaßten Memoire beigetreten.

Das Interesse, welches der Proceß Verger erregt, ruft in England die Erinnerung an einen in vielen Puncten ähnlichen Mord wach. Wie der Erzbischof in der Kirche, wurde am 11. Mai 1812 der Premier-Minister von England, Perceval, im Vorsaale des Unterhauses getödtet. Der Mörder Bellingham handelte ebenfalls aus Rache. Auch darin kommen beide Fälle einander nahe, daß mit der größten Hast und, wie sich bei Bellingham später ergab, mit Uebereilung procedirt wurde. Der Mörder Perceval's war schon am vierten Tage nach der That verurtheilt und am siebenten eine Leiche. Niemand zweifelt gegenwärtig daran, daß Bellingham wahnsinnig war. Er hatte selbst schon im Irrenhause gesessen, und mehrere seiner Verwandten waren geisteskrank. Man schlug damals

---

wir gern als Fortschritt bezeichnen, ist bereits in sichtlicher Weise gethan.

Der öffentliche Geschmack hat sich von der kindlichen Genügsamkeit, in welcher er bisher befangen war, emancipirt. Als Beleg hierfür dient die Aufnahme, welche die Producte der Volksbühne finden. Man lacht zwar auch jetzt noch gerne über manchen Spaß, der des Lachens kaum werth, man läßt sich sogar willig durch ein mittelmäßiges Couplet zu einer Art von Begeisterung hinreißen, und übersieht zum Lohne für dasselbe, wenigstens für den Augenblick, die Fehler und Gebrechen des Ganzen. Man giebt sich jedoch keineswegs mehr unbedingt zufrieden, wenn nur Auge und Ohr beschäftigt, die Lachmuskeln gereizt worden. Man fordert Gedanken, man will einen Ausweis über die Berechtigung dessen, was man zu sehen und zu hören bekömmt, man fordert einen gewissen sittlichen Keim, der in Beziehung zu den Zeit- und Ortsverhältnissen steht; und findet man den nicht, so sagt man, wenn auch mit einem halben Lachen auf den Lippen: „Nicht schlecht, aber ohne Kopf und Fuß." Ein Urtheil, das man in Gast- und Kaffeehäusern zu hören bekömmt, unbekümmert, ob die Zeitungskritik diesem Urtheile die Sanction ertheilt oder nicht.

Leider findet diese Aenderung in der Geschmacksrichtung des Publicums weder von Seite der Bühnendichter noch von jener der Kritik jene anerkennende Berücksichtigung, welche dieselbe zu erwarten berechtigt ist. Ich werde Gelegenheit finden, Ihnen über beides ausführlicher zu berichten. Für heute will ich Ihnen nur das Recept mittheilen, nach welchem Jeder, der im Besitze von ein paar alten Anekdoten und ein paar Tageswitzen ist, eine „Posse" anfertigen zu können glaubt.

Man nimmt ganz einfach die erwähnten paar Anekdoten, koppelt sie äußerlich aneinander, wenn man zu träge oder zu ungeschickt ist, einen anderen Zusammenhang zu finden, dramatisirt den Spaß, stattet ihn mit einigen Wortspielen, Schlagwörtern aus, legt einige Couplets ein, in welchem die unvermeidlichen kleinen Semmeln, die kurzsichtigen Ehemänner und die alten Jungfern nicht fehlen können, sorgt für einen Vorwand, um das Corps de ballet auf die Bretter bringen zu können, und persuadirt wo möglich den Director zur Beischaffung einer neuen Decoration. Ist dies geschehen, so läßt man die Lieblinge des Publicums, eine gutgeschulte, stets kampfbereite Claque, und die gute Laune des Publicums für den Erfolg sorgen. Die Kritik aber glaubt zum großen Theile durch sechs Zeilen lange, im Telegraphenstyle abgefaßte, Berichte über die Aufnahme, welche das Machwerk gefunden, Alles gethan zu haben, was sich von ihr fordern läßt.

Vermischtes.

** (Der erste freie Abend.) Aus den letzten Stunden, welche Fräulein Louise Neumann in Wien verlebte, erzählt der Feuilletonist der „Oesterr. Ztg." folgende anziehende Anekdote. Dem Trauungsacte sollte ein kleines Gouté folgen. Zum Serviren desselben hatten, aus treuer Anhänglichkeit, alle jene dienstbaren Geister, welche der Künstlerin so oft in der Garderobe und den Coulissen hilfreiche Hand leisteten, ihre Dienste angeboten. Dieselben wurden dankbar angenommen und jeder der Competenten um die Gewährung dieser letzten Dienstleistung mit einem sinnigen Andenken entlassen. Unter ihnen befand sich auch jener Mann, der durch sein Erscheinen die Pläne der Künstlerin für ihre freien Abende so oft, gleich den Blitz aus heitern Himmelshöhen, durch eine „Abänderung" zerstört hatte. Er erhielt ein hübsches Bild der Künstlerin, auf welches dieselbe mit stolzen Zügen die Worte: „Mich genirt keine Abänderung mehr," geschrieben hatte. Nach der Trauung kehrte die Gesellschaft noch einmal in die gewohnten traulichen Gemächer der Neuvermälten zurück, und versammelte sich um den Theetisch. Aber Niemand kam, um den Thee zu serviren. Als aber endlich die junge Frau in größter Verlegenheit um die Ursache dieses Intermezzo's fragte, hieß es, die improvisirte Dienerschaft sei durch eine plötzliche „Abänderung" an das Theater gefesselt und könne nicht erscheinen. Die junge Gräfin lächelte nachdenklich über die rasche Züchtigung von Seite der beleidigten Nemesis, und nachdem sie ihrer Gesellschaft den kleinen Zwischenfall im heitersten Tone mitgetheilt, servirte sie den Thee, als Buße für ihren vorzeitigen Uebermuth, in anmuthigster Weise selber.

** In Stuttgart bildet seit einigen Tagen das plötzliche Verschwinden des als musikalischer Schriftsteller und als Vorstand einer Musik-Lehranstalt vielbekannten Hofraths Gustav Schilling den Gegenstand des Tagesgesprächs. Daß derselbe bei seinem üppigen Leben tief verschuldet sei, war schon kein Geheimniß mehr; doch hatte er sich immer wieder durch allerlei künstliche Manöver einen nicht unbedeutenden Credit zu verschaffen gewußt und durch Wechselreiterei stets aus der Verlegenheit geholfen. Zuletzt scheint er, um sich auf einmal aus Allem herauszuziehen, nichts Anderes mehr gewußt zu haben, als falsche Wechsel auszustellen und diese mit einem Verlust von 40 bis 50 pCt. zu verkaufen, worauf er, mit etwa 10—12,000 fl. versehen, das Weite suchte und seinen geprellten Gläubigern das Nachsehen ließ. Bis jetzt sollen an 80—90,000 fl. Wechsel- und andere Schulden gerichtlich angemeldet sein. Seine Frau, so wie seine Kinder erster Ehe, hat er zurückgelassen, Ein dortiger Advocat soll sich für 30,000 fl. für ihn verbürgt haben, die er nun zur Verfallzeit einlösen muß.

** Man berichtet der „Kölner Ztg." aus Minden unterm 19. Jäner. „Herr v. Ising, Hauptmann der 7. Compagnie des hier liegenden 15. Infanterie-Regimente, reiste am 4. d. M. von hier ab, um sich in Familien-Angelegenheiten nach London zu begeben, und nahm zu dieser Reise 500 Thlr. bar und Wechsel im Betrage von Thlrn. mit. Das Unglück, das dem Postdampfer „Violet" begegnete, flößte seiner Frau Besorgnisse ein, die leider wohl zu begründet scheinen. Herr v. Ising ist in London nicht eingetroffen, Wechsel sind nicht einkassirt, Briefe nicht abgegeben, die Urlaubsfrist ist beendet und von dem Abgereisten ist nichts zu hören. Herr v. Ising wird der eine Passagier, den das untergegangene Schiff „Violet" beherbergte, gewesen sein und wird sein Grab in den Wellen gefunden haben. Dieser Fall findet hier die größte Theilname. Der Vermißte stand in der Blüthe seiner Jahre, wer geehrt als gewissenhafter Kamerad und geachtet als edler Mensch."

** Am 14. d. fand die Aufnahme des Königs von Hannover als Freimaurer statt. Bekanntlich hat König Georg V. bereits am 19. März 1853 das Protektorat über sämmtliche Logen des Königreiches, deren Großmeister sein Vorgänger gewesen übernommen. Zu der Feierlichkeit dieser Aufnahme war der Landschaften-Saal im k. Schlosse zu Hannover zu einem Logen-Saale umge-

dem Vertheidiger einen Aufschub der Verhandlung, um diese Thatsachen darzuthun, ab. Auch die Art seiner eigenen Vertheidigung hat große Aehnlichkeit mit dem jüngsten Falle.

Abbé Vervorst, Ehrendomherr zu Anteuil hat an den Justizminister ein Schreiben gerichtet, in welchem er darzuthun sucht, daß Verger ein Wahnsinniger und dem Zustand der Sinnesverwirrung seit Jahren verfallen. Eine vor etwa anderthalb Jahren vorgenommene ärztliche Untersuchung habe zwar nur schwankende Resultate geliefert, jedoch sei soviel festgestellt worden, daß Verger kein gewöhnlicher Narr sei. In dieser Richtung hätte die Untersuchung bei den mit so ungewöhnlicher Schnelle geführten Assisenverhandlungen vorgenommen werden sollen. Abbé Verworst schließt sein Schreiben mit folgenden Worten.

Die Wuthausbrüche in der Sitzung beweisen nichts. Die Frage ist noch immer eine offene, ob wir es mit einer wilden, grausamen Natur oder einem Verrückten zu thun haben. Die Entscheidung dieser Frage beruht nicht etwa auf der Feststellung des begangenen Mordes, sondern auf der Erforschung früherer Verhältnisse und Begebenheiten, die unter der Leitung des Angeklagten jedoch nicht vorgenommen werden kann. Es bedarf einer Vorladung von Zeugen, deren Auswahl aber von einem ganz andern Gesichtspunct als dem seinigen ausgehend getroffen werden muß; und es gibt deren, die erscheinen werden, nicht um den Dolch der Verläumdung in die Brust der Geistlichkeit zu bohren, sondern um die der Gesammtheit des französischen Priesterstandes angethane Demüthigung auf ihr richtiges Maß zurückzuführen, d. h. daß er einen Narren in seinem Schoße gehegt.

Der Brief, den Graf Chambord jüngst hat veröffentlichen lassen, hat den Herzog von Broglie veranlaßt, einen Brief in Umlauf zu setzen, welchen der Herzog von Nemours kurz nach der bekannten Zusammenkunft in Nervi geschrieben hatte, und worin er erklärt, daß nach den Aeußerungen des Grafen Chambord bezüglich der dreifarbigen Fahne von keiner Fusion mehr die Rede sein könne. Der Herzog von Broglie hat diesen Brief unter Anderen auch Herrn N. Barrot zu lesen gegeben. Der Fürstin Lieven, in deren Gesundheits-Zustand sich einige Besserung eingestellt hatte, ist es nun wieder schlechter geworden, und ihre Freunde sind für das Leben der Dame besorgt.

Die englischen Blätter veröffentlichen einen Brief der Königin von Audh, in dem sie das Gerücht widerlegt, als habe sie von ihren Diamanten einige an den Grafen Morny für dessen Braut verkauft. Wohl seien ihr welche auf ihrer Durchreise in Frankreich gestohlen worden, und sie ersucht den Grafen Morny, zu untersuchen, ob der Schmuck, den man ihm verkauft hat, nicht von diesem Diebstahle herrühre. — Die Fusion zwischen den Grand Central- und der Orleans-Bahn, bei deren Ausführung sich einige Schwierigkeiten herausgestellt haben, ist nun definitiv erfolgt. Für jede Actie sollen $2\frac{1}{3}$ Orleans-Obligationen gegeben werden.

Dieser Tage debutirte in der italienischen Oper mit vielem Erfolge ein junger Bassist unter dem Namen Hans; derselbe ist der Sohn des bekannten wiener Mediciners R...... Ein junger pariser Arzt, der eine prachtvolle Tenorstimme hat, wird sich der großen Oper widmen. Derselbe befindet sich gegenwärtig zu seiner weiteren Ausblidung in Italien.

Aus London wird geschrieben, daß Ledru-Rollin höchst wahrscheinlich nach Amerika übersiedeln werde. Mr. Buchanan, der neuerwählte Präsident, mit dem er sehr intim befreundet ist, habe ihn eingeladen, in den Vereinigten Staaten auf seinen revolutionairen Lorbeeren auszuruhen. Wir glauben gern, daß Ledru-Rollin sich in London nicht behaglich mehr fühlt, er hat sich längst durch seine „Mäßigung" in der Meinung der „Brüder" um allen Credit und in den Verdacht des „fehlenden Bürgersinnes" gebracht; L. Blanc ist sein Todfeind, und ein Freund nach dem andern geht in das Lager desselben über. Unter solchen Umständen würde es nicht überraschen können, wenn der nur scheinbar wilde, in der That aber Gemüthsruhe und Wohlleben über Alles liebende Ledru die Zahl der Europamüden um Einen vermehrte.

Spanien.

In Madrid hat nach Berichten vom 19. d. das Decret welches die Einberufung der Cortes ausspricht, nicht die gehoffte Wirkung hervorgebracht. Es ist in aller Leute Munde, daß man höheren Orts die Rechte der Kammer zu beschränken beabsichtige, und daß die Einberufung der Cortes den Absolutismus nicht verhindern werde. Die meisten der Oppositions-Blätter wollen in dem Texte der Einleitung in dem Decret Hinterthürchen finden, welche auf diesen sanften Staatsstreich hindeuten. Selbst die Note in der amtlichen Gaceta, welche die im Cabinete herrschende Einigkeit betheuert, wird in diesem Sinne gedeutet. Man sagt nämlich, daß Narvaez und Pidal in die Beschränkung der Kammer gewilligt und daß sich in Folge dieses Zugeständnisses die Nocedalisten ihnen angeschlossen haben.

Aus Barcelona sind Nachrichten von neuen Unruhen eingelangt, die am 14. d. stattfanden. Morgens gegen 7—8 Uhr versammelten sich Arbeitergruppen auf der Plaza de la Constitution und der Plaza San Jaime und schrien nach Arbeit und Brot. Die Wachen wurden von den Militär-Behörden verstärkt und das Kloster von Santa Monica militärisch besetzt. Indessen nahmen die Zusammenrottungen auf eine bedrohliche Weise zu, und der General-Kapitän Herr Zapatero ließ eine Schrift an die Mauern anschlagen, in welcher er die Versammlungen und das gemeinschaftliche Rufen nach Arbeit untersagte, widrigenfalls er sie durch Gewalt der Waffen zum Gehorsam zwingen werde. Um 3 Uhr Nachm., bis wohin die Depesche reicht, war es noch zu keinem Zusammenstoße gekommen, im Gegentheil zerstreute sich die Menge auf der Plaza San Jaime auf die Aufforderung der Behörde. General Zapatero zog aus den umliegenden Gegenden Verstärkung an sich. Das Ayuntamiento befindet sich in außergewöhnlicher Sitzung und setzt eine schriftliche Ansprache auf, in welcher es den Familienvätern Arbeit anbietet. In der Stadt herrscht Besorgniß und Angst.

Nach Berichten aus Barcelona vom 16 d. haben die Mittel, welche der General Zapatero angewandt, gewirkt, und es kam zu keinem blutigen Auftritte. Verhaftungen wurden vorgenommen und in Wohnungen einiger Demokraten Nachsuchungen gehalten. Schlimm ist es, daß die Fabricanten die Gespinnste, deren sie benöthigen, um einen Cuarto per Pfund wohlfeiler zu bezahlen sich gezwungen sehen, weil sie sonst nicht fortarbeiten können. Und die Spinner sind es gerade, welche durch den Druck der Verhältnisse am meisten leiden und unter denen die größte Aufregung herrscht.

Rußland.

* Der „Czas" vom 27. Jänner schreibt: Obschon der orientalische Krieg zeitweilig die ausschließliche Herrschaft Rußlands auf dem Schwarzen Meere vernichtete, sind dennoch weder dieser Krieg noch der Pariser Friede im Stande — wie wir schon einige Mal Gelegenheit hatten auszusprechen — diesen Staat entschieden in seinem natürlichen Streben, die Gewässer des Schwarzen Meeres wiederum seiner Herrschaft zu unterwerfen, Einhalt zu thun, denn auf dieses Meer, das es von zwei Seiten umgiebt, drückt es mit dem Gewichte der Hälfte seiner Macht. Wir haben gesehen, welche Nothwendigkeit Rußland diesem Ziele zutreibt, welche Erleichterungen und Mittel ihm zur Erreichung desselben zu Gebote stehen, endlich, welche Schritte es in dieser Hinsicht gethan und welche Vorbereitungen es noch trifft, ohne im geringsten dabei die Bedingungen des Pariser Tractats zu verletzen. Unsere Nachrichten vom Schwarzen Meere her setzten uns bereits mehrfach in den Stand, von diesen Vorbereitungen zur Erreichung gedachten Zieles zu sprechen, als da sind: Gründung einer großen Gesellschaft für Dampfschifffahrt und Handel auf dem Schwarzen Meere und den in dasselbe mündenden Gewässern, welche für Rußland Seemänner und Matrosen ausbilden kann, an denen es ihm auf dem Schwarzen Meere bis jetzt gebricht, ja sogar ihn dort eine Kriegsflotte zu schaffen vermag, denn Dampfer nach einem gewissen Systeme erbaut, lassen sich leicht in Kriegs-Fregatten umwandeln; ferner Wiederaufbauung Sebastopols in noch drohenderer Gestalt ohne Verletzung der Tractate, denn Rußland hat das Recht, eine Festung an den Ufern und in ihr Werften für eine Handelsflotte aufzuführen; dann Erbauung von Kriegsschiffen in Nikolajew und Unterhaltung dieses riesigen Kriegsmarine-Instituts; endlich Hervorführung der in dem Meerbusen von Sebastopol versenkten, nur zum Theil beschädigten Dampfschiffe. Der Correspondent des Journals „Moniteur de l'armée" bestritt diese Nachrichten, indem er behauptete, die Russen zögen die im Hafen von Sebastopol versenkten Fahrzeuge aus der Wassertiefe nicht heraus, träfen zum Wiederaufbau Sebastopols keine Vorbereitungen und bauten keine Kriegsschiffe auf den Werften von Nikolajew. Es scheint, dieser französische Tourist wollte viele Dinge nicht sehen. Denn spätere Briefe nicht nur vom schwarzen Meere, erzählen von diesen Arbeiten und Vorbereitungen, sondern sogar der „Russische Invalide" bestätigt dies theilweise und ihn darf man in dieser Hinsicht doch gewiß keiner Parteilichkeit zeihen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Lemberg, 25. Jänner. (Stand der Rinderpest). Nach den in der ersten Hälfte des Monats Jänner l. J. eingelangten ämtlichen Nachweisungen ist die Rinderpest in diesem Verwaltungsgebiete zu Tarasówka Tarnopoler Kreises und zu Podfilipie und Wierzbowce, Czortkower Kreises erloschen, dagegen in Zadarów, Stanislauer und Zukoczyn, Kolomeaer Kreises ausgebrochen.

Dte Seuche wird nunmehr in 12 Ortschaften ausgewiesen, wovon 3 auf den Tarnopoler, 3 auf den Czortkower, 4 auf den Stanislauer und 2 auf den Kolomeaer Kreis entfallen.

In diesen 12 Ortschaften sind während der ganzen Seuchendauer unter einem Viehstand von 6819 aus 84 Gehöfen 642 Viehstücke von der Rinderpest ergriffen worden, wovon 178 genesen, 397 gefallen, 29 erschlagen und 38 in weiterer Beobachtung verblieben sind.

** Die innsbrucker Handelskammer bereitet, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, eine Eingabe an das Handels-Ministerium vor, in welcher sie sich die Anfrage zu stellen erlauben wird: „warum sie bei den über die eventuelle Aufhebung der Wuchergesetze abgeforderten Gutachten übergangen und nicht um Rath gefragt worden sei." Die Antwort hierauf sagt der „T. a. B." könnte sich die erwähnte Kammer selbst sehr leicht geben, wenn sie sich die Mühe nehmen wollte, die Protocolle über ihre abgehaltenen Sitzungen noch einmal zu durchlesen, in welchen Debatten vorgekommen sind, die man im 19. Jahrhundert, diesem Säculum des Handels par excellence, für unmöglich gehalten hätte. Von welchem Einfluß auf die Gestaltung der künftigen Wucher-Gesetzgebung konnte das Gutachten einer Corporation sein, die eine ganze Sitzung mit Verhandlung des Bittgesuches einer Oebstlerin um die Befugniß, Castanien braten zu dürfen, ausfüllt und dieses Gesuch schließlich abweislich bescheidet, weil bereits vier Castanien-Braterinnen in Innsbruck sind! Im Kladderadatsch wäre ein solcher Beschluß an seinem Platze.

** Von Seite der Stadt Oedenburg wurde der Maler Steinacher beauftragt, das in der Nähe im Orte Doborja befindliche Geburtshaus Franz Lißt's abzumalen, mit welchem Bilde später dem Meister zu seinem Namenstage eine Ueberraschung bereitet werden soll. Diesen letzten Zweck zu erreichen, sind Zeitungsnotizen bekanntlich ein untrügliches Mittel.

Die „Pesth-Ofner Ztg." erfährt, daß die k. k. priv. Oesterreichische Nationalbank sich veranlaßt gefunden habe, der Pesther Stadtgemeinde zur Rückzahlung der, auf das anläßlich der Donau-Ueberschwemmung im Jahre 1838 contrahirte 2perc. Anlehen noch schuldigen Summe von 275,000 fl. eine dreijährige Zufristung zu gewähren.

Nach den neuesten statistischen Daten beträgt der Flächenraum der Weingebirge in Siebenbürgen 102,600 Joch und somit $\frac{1}{6}$ des Weinbodens Ungarns.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

—s. **Wien**, 26. Jänner. (Unsere Börse.) In unserer Rückschau haben wir die Börse auf Grund ihrer Haltung beim Jahreswechsel für die Zukunft ein entschiedeneres Auftreten, als bisher ihre Gewohnheit gewesen prognosticirt; wir vindicirten ihr Charakter. Wir können nicht umhin diesen Ausspruch in Wiederholung zu bestätigen, indem wir nur hinzufügen, daß dieser Charakter sich manchmal in Sonderlichkeiten gefällt. Die Börse ist ihrer neuen Stellung noch ungewohnt; sie fühlt sich so leicht und luftig in ihrer freien Unabhängigkeit, daß sie dieselbe in einigem Uebermuth bis zum Extreme steigert.

Von der früheren Aengstlichkeit, mit der man das politische Gras wachsen hörte, von der sclavischen Berücksichtigung der Launen der Pariser Rente ist man zur souveränsten Verachtung dieser Factoren übergegangen, indem man nur localen Einflüßen einigermaßen Recht widerfahren läßl.

Wir haben es unterlassen über die Vorgänge an der Börse seit Anfang dieses Monats, umständlicher Bericht zu erstatten, weil wir eine Erklärung der sich feindlich gegenüber stehenden Parteien erwarteten.

Es hatte eine Zeitlang den Anschein, als ob das negative Element, die Contremine den Sieg behalten, und consequent ihn verfolgen würde; mitten in ihrem Siegeslaufe überkam die Contremine aber plötzlich ein Zweifel an ihrer Berechtigung sie stand still; die eingeschüterten Liebhaber ernannten sich, und die agirenden Kräfte setzten sich in's Gleichgewicht. Auge im Auge maßen sie sich eine kurze Zeit; es war nur ein Waffenstillstand, nach welchem der Kampf desto blutiger entbrannte. Die telegraphischen Cursberichte erhalten Sie wohl auf dem Laufenden. Sie sehen die Contremine täglich mehr Boden gewinnen; doch kann man ihre letzten Fortschritte nicht als Resultate des Kampfes ansehen, da die Hausse schon in gleichgültiger Passivität verharrt. Wir wollen es versuchen das Uebergreifliche zu deuten.

Die maßlose Destructivität einer leidenschaftlichen Kritik ist in's Fleisch und Blut des Volk's gedrungen. Bei der ungeheueren Betheiligung des großen Publicums an Börsegeschäften, hauptsächlich in Creditactien, welche die Curse aller anderen Papiere so ziemlich reguliren, ist dies ein Umstand, welcher an der Entscheidung kaum zweifeln ließ. In dem früheren Rausche finanzieller Productivität hatte man die Consumtionsfähigkeit des Börsemarktes überschätzt. Die Ueberladung geht nun mit dem unausbleiblichen Katzenjammer Hand in Hand.

Wir sind unverbesserliche Optimisten, nicht aus instinctivem Conservatismus, aber aus richtiger Würdigung der Verhältnisse. Wer gesund und lebensfähig, wird diesen Zustand überwinden; die krankhaften Keime würden früher oder später ihrem Schicksal nicht entgangen sein.

Der Geist, der Alles regiert, und jetzt an der Börse herrschend, wird gegen Thatsachen nicht bestehen. Er stützt sich auf aprioristische Constructionen, die im Reiche der Materie größeres Unheil anrichten, als im Reiche der Ideen, gegenüber diesen bodenlosen Bestrebungen ohne positive Voraussetzung kann, nur die absolute Ruhe, welche nicht zur Resignation wird und sich nicht aufgibt, Haltung verschaffen, und der Oeffentlichkeit Vertrauen einflößen. Und diesen Weg sehen wir auch die Leiter der Hausse einschlagen. Sie versplittern ihre Kraft nicht in fruchtlosen Bemühungen, augenblicklichen Erfolgen zu Liebe zu halten. Sie setzen momentan ihre Zuversicht in deren selbsteigene Wahrhaftigkeit — und sammeln sich zu einem energischen Schlage. Sie sind nicht entmuthigt, auch nicht apathisch — sie wollen nur die Entscheidung nicht übereilen!

— Se. k. k. Apostolische Majestät haben der Concessions-Urkunde für den Bau und Betrieb einer Locomotiv-Eisenbahn von der südlichen Staatseisenbahn bei Marburg über Klagenfurt, Villach, Lienz, Brunecken zur Einmündung in die Tirolerbahn, dann einer Flügelbahn von Villach an die von Verona nach Triest zu führende Eisenbahn die Allerhöchste Genehmigung ertheilt.

— (Post-Nachnahmen.) So wie kürzlich das Institut der Zollcredite, werden auch die Postnachnahmen in Oesterreich ehestens in's Leben treten. Vorläufig ist die Einführung der Postnachnahmen im inneren österreichischen Verkehr beantragt, da dieselben bei dem ausländischen Verkehre wegen des Standes der Valuta derzeit noch unausführbar erscheinen.

— Zwischen der Teplitz-Aussiger Eisenbahngesellschaft und jenem Comité, welches um die Concession zu den Vorarbeiten für die Teplitz-Karlsbader Eisenbahn eingekommen sind Unterhandlungen angebahnt und steht zu hoffen, es werde die ganze Linie von Aussig bis Karlsbad und weiterhin über die sächsische Grenze nach Schwarzenberg-Zwickau von einer und derselben Gesellschaft ausgeführt werden. An der Spitze des Comités für eine Teplitz-Karlsbader Bahn steht bekanntlich Se. Eminenz Cardinal Fürst Schwarzenberg, dem sich Se. Durchl. Fürst Lobkowitz, Hr. Graf Oswald Thun, Hr. J. B. Edler von Riedl und die Dessauer Bank bei der Concessionswerbung anschloßen.

— Der P. L. liefert eine sorgfältige Zusammenstellung der das ungarische Fruchtgeschäft betreffenden Ergebnisse des Jahres 1856. Danach gingen in diesem Zeitraume 1096 mit 6,406,000 Metzen Frucht beladene Zugschiffe Donauaufwärts, während 1855 blos 929 Schiffe mit 5,155,000 Metzen dort verkehrten. Der Ausweis liefert noch den Beweis, daß der Pester Fruchthandel im vergangenen Jahre abgenommen hat. Ursache dieser Erscheinung sind die hohen Eisenbahnfrachten, welche das durch eine billigere Wasserfracht begünstigte Raaber Fruchtgeschäft in der Concurrenz unterstützen. Der Pester-Export hat im verflossenen Jahre um 1,606,000 Ctr. abgenommen.

— Das Syndicat der agents de change in Paris ist vom Finanzministerium benachrichtigt worden, daß die Course von Actien fremder Unternehmungen jetzt wieder an der dortigen Börse cotirt werden dürfen.

— Das Mires'sche spanische Anlehen findet in Paris ganz wider Erwarten großen Anklang. Nicht nur die kleinen Capitalisten beeilen sich zu zeichnen, auch sehr bedeutende Banquierhäuser haben sich mit großen Summen bei demselben betheiligt.

Hamburg, 23. Jänner. Der Senat ist mit der Ausarbeitung eines Gesetzes betreffs der Aufhebung des Wuchergesetzes beschäftigt.

— Die Sundzollconferenzen sind wegen der plötzlichen Abreise Tengoborski's nach Paris, wo seine Frau erkrankt ist, für kurze Zeit aufgeschoben.

Krakauer Curs am 27. Jänner. Silberrubel in polnisch Crt. 101 — verl. 100 bez. Oesterr. Bankactien für fl. 100. — Plf. 419 verl. 407 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. $96\frac{1}{2}$ verl. $95\frac{3}{4}$ bez. Neue und alte Zwanziger $107\frac{1}{2}$ verl. $106\frac{3}{4}$ bez. Russ. Imp. 8.30 8.22. Napoleond'ors 8.18—8.14. Vollw. holl. Ducaten 4.52 4.46. Oesterr. Rand-Ducaten 4.54 4.49. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $96\frac{1}{6}$—$95\frac{1}{2}$. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $81\frac{1}{2}$—$80\frac{3}{4}$. Grundentl.-Oblig. $80\frac{1}{4}$—$79\frac{2}{4}$. National-Anleihe $85\frac{1}{2}$—$84\frac{3}{4}$ ohne Zinsen.

Wien, [Schlachtvieh-Markt vom 24. Jänner.] Auftrieb 2211 Stück. Landabtrieb 395 Stück. Unverkauft 22 Stück. Schätzungsgewicht pr. Stück von 480 bis 665 Pfund. Preis pr. Stück von 100 fl. bis 158 fl. 30 kr. Preis pr. Ctnr. von 20 fl. bis 24 fl. 15 kr.

Telegr. Depeschen d. Oest. Corresp.

Paris, 27. Jänner. Gestern Abends 3%tige Rente 67.75. — Der „Moniteur" meldet: Der Dampfer „Duchayla" ist am 25. d. Mts. von Toulon abgegangen, um die neapolitanischen Häfen zu besuchen. Der „Constitutionel" meldet: Graf Pourtalés, einer der Neuenburger Freigelassenen, ist in Marseille angekommen und begiebt sich nach Nizza.

Florenz, 23. Jänner. Ritter Buoncompagni überreichte dem Großherzog seine Creditive als außerordentlicher piemontesischer Gesandter und bevollmächtigter Minister.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

wandelt worden, — Hier sammelten sich Abends nach 5 Uhr fast alle älteren Freimaurer der Residenz nebst zahlreichen Deputationen von in- und ausländischen Logen, namentlich aus Hamburg, Berlin und Dresden. Den Vorsitz führte der Meister vom Stuhl der st. Loge „zum schwarzen Bären", Herr Baurath Krüger. Bald nach 6 Uhr trat der König selbst ein, geführt von dem deputirten Großmeister des hannoverischen Logenbuudes, Herrn Dr. Taberger, sowie dem Oberamtman Grebe aus Hildesheim und Bibliothekar Siemsen aus Hannover. Nach dem ausdrücklichen Befehle des Königs sollte die Aufnahme keine bloß historische oder literarische sein, und waren die Aufnahmegebräuche deßhalb für den besonderen Fall etwas modificirt. In Gegenwart von mehr als 300 Brüdern legte der König das übliche Gelübde mit lauter Stimme ab, worauf ein vierstimmiger Männerchor mit ergreifenden Maurerliedern einfiel. Nachdem der König nacheinander die drei Maurergrade erhalten, wurden demselben die Deputationen sämmtlicher hannoverischen Logen vorgestellt und überreichten ihm die Zeichen ihrer Mitgliederschaft. Der König erklärte ausdrücklich er wolle keiner einzelnen Loge, sondern allen Logen des Vaterlandes angehören, und sprach überdies über die vollzogene Aufnahme seinen brüderlichen Dank aus. In der nunmehr unter dem Vorsitz des Dr. Taberger konstituirten Großloge des Königreiches empfing Georg V. das Amt eines Großmeisters des hannoverischen Logenbundes. — Mit der Vorstellung der Deputationen von den auswärtigen Groß-Logen endete das Fest.

** Der stolze Schlesische Adel trauert über mehrere Mesalliancen. So soll, wie wir hören, eine Gräfin Pückler in Breslau den Virtuosen Märtens, und eine Gräfin Bethusi den Cantor Kahle heiraten.

** (Ein falscher Dreier.) Dieser Tage kam ein Mädchen in Moabit (bei Berlin) in einen Laden, um etwas zu kaufen, und erhielt auf ein größeres Geldstück mehrere Dreierstücke zurück. Des anderen Tages kam die Mutter des Mädchens in den Laden und sprach mit vorwurfsvoller Miene: „Was haben Sie meiner Tochter für einen Dreier gegeben? Das Ding ist ja falsch." Und dabei warf sie einen Friedrichsdor auf den Ladentisch. Der Verkäufer hatte bereits das Goldstück vermißt, ohue sich erinnern zu können, wohin er es gegeben. Die Frau verlangte von dem Erstaunten einen „richtigen Dreier" nnd erhielt ihn natürlich auch ohne Weigern.

** (Einen merkwürdigen Eisenbahnunfall) berichtet man aus Königsberg. Ein Kutscher eines im dortigen Landkreise gelegenen Gutes gerieth auf der Heimfahrt aus der Stadt, wahrscheinlich in der Trunkenheit, gerade zur Zeit der Ankunft des Berliner Schnellzuges von der Brandenburger Chaussee ab auf den Schienenweg. Hier fuhr er nun, gerade hinter dem zweiten Wächterhause von Königsberg aus, dem ankommenden Zuge entgegen, von welchem der Wagen, obgleich man so viel wie möglich bremste, überrannt und zermalmt wurde. Der Eisenbahnzug mit den Passagieren kam glücklich dabei weg, der Kutscher — wunderbar genug — ebenfalls mit geringer Nasenquetschung, während die beiden vor den Wagen gespannten Schimmel von der Locomotive zerquetscht wurden.

** Die neuesten Tanzordnungen in Wien haben die Form von Actien, deren losgetrennte Coupons die Damen den Glücklichen, denen sie eiuen Tanz zusagen, übergeben. Dieser Coupon enthält den Namen der Tänzerin, sowie die Nummer und Bezeichnung des versprochenen Tanzes.

** Die December-Einnahmen der Pariser Theater, öffentlichen Bälle und Concerte betrugen gegen 14 Mill. Frs.; Beweis genug, daß man trotz der Theuerung dort noch Geld genug für Amusements zu verwenden weiß.

** Ueber die Statistik der Polygamie unter den Mormonen ist bisher nichts Verläßliches bekannt worden. Ein Correspondent des „San Francisco Herald" in Utah liefert jetzt eine Liste der Mitglieder des letzten Repräsentantenhauses und deren Frauen, aus der wir Folgendes erfahren: Die 13 Mitglieder des Conseils, die sämmtlich als krüppelhaft bezeichnet werden, hatten zusammen 171 Frauen, davon kamen 57 allein auf den Präsidenten; andere hatten deren 25, 21, 19, aber keiner weniger als 2. Die 26 Mitglieder des Repräsentantenhauses theilten sich in 157 Frauen; doch hatte keiner von diesen mehr als 15. Fünf Beamte des gesetzgebenden Körpers besaßen zusammen 22 Frauen, und rechnet man dazu die 68 angetrauten Frauen des Gouverneurs Young, der dazumal noch lebte, so ergibt sich, daß die an der Spitze des Staates stehenden 40 Männer zusammen 420 Frauen besaßen.

** Die Fälle, daß die Kleider den Kindern in Brand gerathen, und einen qualvollen Tod derselben herbeiführen, sind neuerdings so häufig, daß ein Mittel, dasselbe zu verhüten, willkommen erscheinen muß. Der Correspondent eines englischen Blattes macht bekannt, daß der Salpeter ein solches Mittel sei. Wenn Leinen- oder Baumwollenzeug gewaschen ist, soll man es durch Wasser ziehen, in welchem Salpeter aufgelöst ist. Das Zeug enthält dadurch nicht nur ein besseres Ansehen, sondern es geräth auch, wenn es Feuer fängt, nicht in Flammen, sondern glimmt blos langsam wie eine Lunte. Wir möchten die Physiker fragen, ob nicht Alaun noch besser wäre, da die Alten behaupten, mit Alaun ließe Holz sich unverbrennlich machen.

Kunst und Literatur.

** Der Sectionsrath Wilhelm Haidinger, welcher sich nm die Förderung der geologischen Wissenschaft in Oesterreich besonders verdient gemacht hat, wurde zum Mitglied des königl. Preußischen Ordens pour le mérite ernannt.

** Hr. Uffo Horn hat der Direction des Prager Theaters ein Lustspiel: „Sie muß einen Mann haben" zur Aufführung überreicht und läßt dasselbe zugleich als Bühnenmanuscript drucken.

** Auf der cechischen Bühne soll im Laufe dieser Theatersaison ein neues böhmisches Orginaldrama „Wlasta" von Schantl, zur Aufführuug kommen. Klicpera hat sein altbekanntes Lustspiel: „Die Zwillinge" unter dem Titel „die Brüder von Archangel" umgearbeitet.

** (Beschuldigung des Plagiats.) Wie es scheint, soll sich der Streit über den „Fechter von Ravenna" wiederholen. — Diesmal handelt es sich jedoch um „Göthe's Leben" von Lewes oder Schäfer. Herr Dr. Schäfer, Lehrer an der Bremer lateinischen Schule, hat schon vor einiger Zeit in der „Weser Zeitung" erklärt, daß der Engländer Lewes nur aus seinem Werke ganze Seiten wörtlich übersetzt habe, es ist aber diese Erklärung damals nicht beachtet worden. Seitdem ist nun das Werk des Engländers auch übersetzt worden und dies hat den Stoff zu neuen Beurtheilungen gegeben. Jetzt treten die Anhänger Schäfer's, dessen umfangreiches Werk bei Schünemann in Bremen ist, für ihn in die Schranken und wird der Streit gewiß bald durch alle Zeitungen gehen. Gewiß ist, daß Schäfer's Werk in Weimar sehr viel Anerkennung gefunden hat, nnd daß ihm vom dortigen Hofe auch ein werthvolles Geschenk übermacht wurde. Es ist zu hoffen, daß Deutsche sich jetzt Mühe geben werden, das Werk ihres Landsmannes mit dem des Engländers zu vergleichen, nnd daß sie dann über beide ihr Urtheil aussprechen werden.

** Der ungarische Landschaftsmaler Ligeti, der durch die Unterstützung des Grafen Stephan Karolyi in Italien seinen Künstlerstudien obliegt, wurde, wie der Pester Lloyd meldet, jüngst auf dem Vesuv von zwei Schlangen angegriffen, und hatte, als er sich vertheidigend nach rückwärts bewegte, das Unglück, in einen Abgrund zu stürzen. Zum Glück war der Sturz nicht tödtlich und die erhaltenen Beschädigungen werden den strebsamen Künstler nicht allzulange an der Fortsetzung seiner Reise nach Syrien hindern.

** Die Witwe von Joseph Haydn, dessen Dictionary of dates jährlich eine neue Auflage erlebt, hat einen Brief an die Times gerichtet, um das englische Publicum von ihrer und ihrer Kinder bedrängten Lage in Kenntniß zu setzen. Es wird wahrscheinlich eine Geldsammlung zu ihrem Besten veranstaltet werden.

Amtliche Erlässe.

3. 7762. **Edict.** (45.3)

Vom k. k. Neu=Sandecer Kreisgerichte werden in Folge Einschreitens der Florentyna Borowska, Franziska Marz Rosalia Bortkiewicz und Vladislaus Zelechowski bücherlichen Besitzers und Bezugsberechtigten des im Sandecer Kreise liegenden, in der Landtafel dom. 75, pag. 401 vorkommenden Gutes Majerz oder Majerski, Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlastungs=Ministerial=Commission vom 23. Jänner 1855, Z. 4119 fü obiges Gut bewilligten Urbarial=Entschädigungscapitals pr. 6911 fl. 30 kr. C. M., diejenigen denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum Ende Februar 1857 beim k. k. Kreisgerichte in Neu=Sandec schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor= und Zunamens, dann Wohnortes (Haus=Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat:
b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;
c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und
d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittelst der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Überweisung seiner Forderung auf das obige Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, und daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs=Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu=Sandec am 22. December 1856.

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;
c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und
d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittelst der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, das derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Überweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs=Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, und daß er bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinn §. 5 des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs=Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu=Sandez am 31. December 1856.

Nr. 199. **Kundmachung.** (73.3)

Von Seiten des k. k. Kreisgerichtes zu Rzeszow wird allgemein bekannt gegeben, daß die mittelst des Edicts vom 27. December 1856 Z. 4156 kundgemachte executive Veräußerung der hierstadts sub Nr. Cons. 175, 199, 200 und 201 gelegenen dem Johann und der Theofile Pietrowskie gehörigen Realitäten am 12. Februar l. J. nicht stattfinden werde, weil der Executionsführer Saul Haskler um die Innehaltung mit der Veräußerung bei diesem Gerichtshofe gebeten hat.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Rzeszow, den 20. Jänner 1857.

Nr. 7718./Civ. **Edict.** (74-1-3)

Vom k. k. Neu=Sandecer Kreisgerichte werden in Folge Einschreitens des Hrn. Felix Ritter v. Urbański bücherlichen Besitzers und Bezugsberechtigten der im Jasloer Kreise liegenden, in der Landtafel Dom. 52. pag. 177. 185. 189 und 193. vorkommenden Güter Krościenko, Suchodoł, Głowienko und Białobrzegi, Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der k. k. Grundentlastungs=Ministerial=Commission in Krakau, vom 10. März 1856, Zahl 971 für obige Güter und zwar für Suchodoł mit 421 fl. 52⁴/₈ kr. für Głowienko mit 476 fl. 55 kr. für Białobrzegi mit 591 fl. 47⁴/₈ kr. und für Krościenko mit 561 fl. 25 kr. CM. definitiv ermittelten Urbarial=Entschädigungs=Capitals, diejenigen denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 20. März 1857 beim k. k. Kreisgerichte in Neu=Sandez schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor= und Zunamens, dann Wohnortes (Haus Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

Nr. 80. **Concurs** (63-1-3)

zur Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger nach dem verstorbenen Lorenz Skowrański Pfarrer in Gosprzydowa.

Von dem k. k. Bezirksamte als Gericht Brzesko werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 21. December 1856 zu Gosprzydowa ohne letztwillige Anordnung verstorbenen Pfarrers Lorenz Skowroński eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthuung ihrer Ansprüche den 4. März d. J. Vormittag 10 Uhr hiergerichts zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der ungemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Brzesko, am 15. Jänner 1857.

Nr. 7163. pol. **Edict.** (68.2-3)

Vom k. k. Bezirksamte Bochnia werden nachbenannte llegal abwesende Militärpflichtige aufgefordert, binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer Zeitung gerechnet hieramts sich zu melden, und der Militärpflicht zu entsprechen, widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden würden, als:

Aus Bochnia:

Johann Gratowski, sub Haus=Nro. 183, geboren 1836
Ladislaus Lauer " 497 " 1836
Johann Sekała " 64 " 1835
Johann Zborowski " 276 " 1835
Gustav Kaydosch " 561 " 1835
Paulin Lewicki " 615 " 1835
Heinrich Reiß " 301 " 1834
Jakob Kadrecki vel Kordecki " 331 " 1834
Joseph Herschberger " 408 " 1834
Paul Gnatowski " 518 " 1834
Adolph Leinerth " 168 " 1834

Aus Baczkow:

Joseph Kalassa, sub Haus=Nro. 7 geboren 1836
Jakob Więcek " 2 " 1835
Franz Jemiałek " 58 " 1834
Joseph Radlicki " 15 " 1834

Aus Besow:

Michael Katra vel Kotowicz, sub Haus=Nr. 17, geb. 1836

Aus Brzeznica:

Jakob Bach, sub Haus=Nro. 108, geboren 1833

Aus Bienkowice:

Johann Wygas, sub Haus=Nro. 23, geboren 1834
Josann Gangol " 2 " 1835

Aus Cikowice:

Johann Skuna, sub Haus=Nro. 16, geboren 1832

Aus Chadenice et Trinitates:

Sebastian Serafin, sub Haus=Nro. 43, geboren 1836

Aus Dąbrowica:

Blasius Gvisdz, sub Haus=Nro. 6, geboren 1832

Aus Dziewin:

Jahl Knoblauch, sub Haus=Nro. 7, geboren 1834
Johann Gałembioski, " 67 " 1834

Aus Dąbrowka:

Andreas Rzembski, sub Haus=Nro. 29, geboren 1836

Aus Drwinia:

Johann Podsiadło, sub Haus=Nro. 100, geboren 1833

Aus Gerczyce:

Augus. Ludwig Żyła, sub Haus=Nr. 67, geboren 1834
Franz Franz " 28 " 1835
Luk. Budzin auch Famielec " 6 " 1832

Aus Gawłuwek:

Sebastian Turoński, s. Haus=Nro. 34, geboren 1834

Aus Grabla:

Abusch Gastein, s. Haus=Nro. 119, geboren 1835
Massi Goldstein " 119 " 1834

Aus Łapczyce:

Stanislaus Oszust, s. Haus=Nro. 37, geboren 1835
Stefan Dyga " 50 " 1834
Philip Tokacz " 148 " 1833
Johann Guna " 81 " 1833

Aus Łazy:

Peter Duda, s. Haus=Nro. 9, geboren 1833

Aus Niedary:

Adalbert Paluch, s. Haus=Nro. 36, geboren 1836
Georg Tokacz v. Mania " 46 " 1832

Aus Niczkowice:

Walentin Rotter, s. Haus=Nro. 1, geboren 1834
Walentin Budzin " 20 " 1834
Martin Knol " 46 " 1834
Mathäus Nowak " 6 " 1833

Aus Pruczawki:

Lukasz Dubiel, s. Haus=Nro. 35, geboren 1834
Tomacz Grzywacz " 99 " 1833

Aus Siedlec et Chełm:

Barth. Klus, s. Haus=Nro. 113, geboren 1833

Aus Swiniary:

Ludwig Kaim, s. Haus=Nro. 7, geboren 1836
Franz Młynarczyk " 22 " 1835

Aus Turzec:

Adalbert Chudacz, s. Haus=Nro. 1, geboren 1836
Johann Głowacki " 14 " 1833

Aus Uscie solne:

Anton Grzesik, s. Haus=Nro. 285, geboren 1832

Aus Woytowstwo et Podedworce:

Ludwig Wąsik, s. Haus=Nro. 2, geboren 1834

Aus Zatoka:

Caspar Trzeciak, s. Haus=Nro. 34, geboren 1833

Vom k. k. Bezirks = Amte.

Bochnia, am 20. Jänner 1857.

Nr. 16983. **Ankündigung.** (64. 1—3.)

Von Seite der Jasloer k. k. Kreisbehörde wird hiermit bekannt gemacht, daß zur Ueberlassung der nöthigen Bauherstellungen an den Pfarr=, Wohn= und Wirthschaftsgebäuden in Kobylanka die zweite Licitation am 12. Februar 1857, und falls diese ungünstig ausfallen sollte, die dritte Licitation am 13. Februar 1857 in der Gorlicer k. k. Bezirksamts=Kanzlei Vormittags um 9 Uhr abgehalten werden wird.

Der Fiscal= und Ausrufungspreis beträgt 1719 fl. 17 kr. CM. und das Vadium 172 fl. CM.

Jaslo, am 14. Jänner 1857.

Nr. 267. **Kundmachung.** (65-2-3)

Im Zusammenhange mit der hierortigen Kundmachung vom 13. December 1856, wird hiermit bekannt gemacht, daß die Dividende für das II. Semester 1856 mit: Dreißig Gulden Bank = Valuta für jede Bank=Actie bemessen worden ist.

Dieser Betrag von fl. 30, — B. V. für Eine Actie, kann vom 12. Jänner 1857 an, entweder gegen die hinausgegebenen Coupons oder gegen classenmäßig gestempelte Quittung in der hierortigen Actien=Casse behoben werden.

Wien, am 12. Jänner 1857.

Pipitz, Bank = Gouverneur.
Benvenuti, Bankgouverneurs = Stellvertreter.
Königswarter, Bank = Director.

L. 266. **Obwieszczenie.**

Odnośnie do naszego obwieszczenia z dnia 13 grudnia 1856 zawiadamia się niniejszém, że dywidendę za drugie półrocze 1856 pro Trzydzieści Reńskich w walucie bankowéj na każdą akcyę bankową wymierzono.

Pomieniona ilośćz 30 Reń. b. w. od jednéj akcyi, może być, zacząwszy od 12go stycznia 1857 r. albo za wydane w téj mierze kupony lub też za kwitem w przynależny stempel opatrzonym w tutejszéj kassie akcyjnéj podniesioną.

Wiedeń dnia 12. styccnia 1857.

Pipitz, Gubernator banku.
Benvenuti, Zastępca gubernatora banku.
Königswarter, Dyrektor banku.

Privat=Anzeigen.

Wiener Börse - Bericht

vom 27. Jänner 1857.

	Geld. Waare.
Nat.=Anlehen zu 5%	85³/₄—85⁷/₈
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	92—93
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	95—96
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	83¹/₈—83¹/₄
detto „ 4¹/₂%	73¹/₄—73¹/₂
detto „ 4%	65¹/₂—66
detto „ 3%	50¹/₄—50¹/₂
detto „ 2¹/₂%	41¹/₂—41³/₄
detto „ 1%	16¹/₄—16¹/₂
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	95——
Oedenburger detto „ 5%	93——
Pesther detto „ 4%	94——
Mailänder detto „ 4%	93¹/₂——
Grundentl.=Obl. N. Oest. „ 5%	88¹/₂—89
detto v. Galizien, Ung. 2c. „ 5%	80—81
detto der übrigen Kronl. „ 5%	85¹/₂—86
Banco=Obligationen „ 2¹/₂%	62—62¹/₂
Lotterie=Anlehen v. J. 1834	288—290
detto „ 1839	136¹/₂—137
detto „ 1854 4%	110—110¹/₄
Como=Rentscheine	13¹/₄—13¹/₂

Galiz. Pfandbriefe zu 4%	80—81
Nordbahn=Prior.=Oblig. „ 5%	85³/₄—86
Gloggnitzer detto „ 5%	80—81
Donau=Dampfschiff=Obl. „ 5%	83—84
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	91—91¹/₂
3% Prioritäts=Oblig. der Staats=Eisenbahn=Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	115—116
Actien der Nationalbank	1030—1031
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99¹/₄—99¹/₂
Actien der Oest. Credit=Anstalt	297—298
„ „ N.=Oest. Escompte=Ges.	119—119¹/₄
„ „ Budweis=Linz=Gmundner Eisenbahn	264—266
„ „ Nordbahn	228¹/₄—228¹/₂
„ „ Staatseisenbahn=Ges. zu 500 Fr.	312¹/₂—313
„ „ Kaiserin = Elisabeth = Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	100⁷/₈—101
„ „ Süd=Norddeutschen Verbindungsbahn	106¹/₂—106³/₄
„ „ Theißbahn	100⁵/₈—100⁷/₈
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	266—266¹/₂
„ „ Donau=Dampfschifffahrts=Gesellschaft	568—570
„ „ detto 13. Emission	564—565
„ „ Lloyd	425—426
„ „ Pesther Kettenbr.=Gesellsch.	77—78
„ „ Wiener Dampfm.=Gesellsch.	76—77
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	32—34
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	42—44
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	72¹/₂—73
F. Windischgrätz 20 „	22¹/₂—22³/₄
Gf. Waldstein 20 „	24⁵/₈—24⁷/₈
„ Keglevich 10 „	12¹/₄—12³/₈
„ Salm 40 „	38¹/₄—38³/₄
„ St. Genois 40 „	37—37¹/₂
„ Palffy 40 „	39³/—40
„ Clary 40 „	39—39¹/₄

Amsterdam (2 Mon.)	88—
Augsburg (Uso.)	—105¹/₄
Bukarest (31 T. Sicht)	266—
Constantinopel detto	— —
Frankfurt (3 Mon.)	—104⁵/₈
Hamburg (2 Mon.)	—78
Livorno (2 Mon.)	106¹/₂—
London (3 Mon.)	10.14
Mailand (2 Mon.)	104⁵/₈—
Paris (2 Mon.)	122—
Kais. Münz=Ducaten=Agio	8¹/₂—8³/₄
Napoleonsd'or	8.13—
Engl. Sovereigns	10.17—10.18
Ruff. Imperiale	8.26—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica (um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. (um 9 Uhr Minuten Abends.
nach Wien (um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. (um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau (um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica (um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. (um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien (um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag (nm 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau (um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag.

K. k. Theater in Krakau.

16. Vorstellung im 4. Abonnement.

Mittwoch, den 28. Jänner 1857.

Auf Verlangen zur 1. Gastrolle des Fräulein

Agnes Schmid.

Hernani.

Romantische Oper in 4 Acten von J. Verdi.

Personen:

Carl V. König v. Spanien, nachheriger deutscher Kaiser H. Nolden.
Don Ruiz Gomez de Silva, Grand und Herzog . . H. Hussar.
Don. Elvira, dessen Verlobte * *
Hernani . . . . H. Biegl.
Jago, Silva's Schloßvogt H. Frey.
Riccardo, des Königs Wafft. H. Demmer.

Curfürsten. Granden. Vasallen. Verschworene. Herolde. Wachen. Banditen.

Elvira . . . . Frl. Schmid.
Früher Mitglied hiesiger Bühne.

1. und 2. Act in der Nähe und auf Silva's Schloß. 3. Im Dome zu Aachen vor dem Grabe Carl des Großen. 4. Auf Hernani's Schloße in Arragonien. Zeit der Handlung: Erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Preise sind bekannt. — Anfang 7 Uhr.

Theater=Nachricht.

Der nöthigen Vorbereitungen wegen mußte die Aufführung der neuen Oper: **Der Troubadour** noch aufgeschoben werden.

Da Freitag, den 30, das 5. Abonnement beginnt, so erlaube ich mir das geehrte Publicum hierzu herzlich einzuladen.

F. Blum, Director.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.=Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
27	2	324‴, 96	+0°,2	88	West schwach	Trübe			
	10	325, 38	—0,0	95	"	"	Schnee	-0°,5	+1,5
28	6	325, 40	—0,4	97	"	"			

In der Buchdruckerei des „CZAS".

Anton Czapliński, Buchdruckerei = Geschäftsleiter.